

Flohjagd mit der Lampe? : eine fehlgedeutete Kleininschrift auf einem römischen Tonlämpchen

Autor(en): **Thüry, Günther E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist**

Band (Jahr): **17 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-14674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Flohjagd mit der Lampe ?

Eine fehlgedeutete Kleininschrift auf einem römischen Tonlämpchen

Günther E. Thüry

Der Fund und seine bisherige Deutung

Das Genfer Musée d'Art et d'Histoire besitzt ein römisches Tonlämpchen, dessen Spiegel von einer auf den ersten Blick rätselhaften Inschrift umrundet wird (Abb. 1 und 2). Es handelt sich um ein vor dem Brand eingeritztes, mit den Buchstabenköpfen dem Lampeninneren zugewandenes Graffito mit dem Wortlaut:

LVCER PVLICA

Die Lampe selbst ist rund, 7 cm lang, rot gefirnisst und hat eine langgezogene, von der Rundung durch eine schwache Taille abgesetzte Schnauze (Dressel Typ 7 = Bailey Typ J)². Der Lampenboden trägt in flachem Relief den Schriftzug VOVXIII (Abb. 1 und 2). Über Fundort und Fundumstände des Stückes ist nichts bekannt; das Museumsinventar bemerkt nur: »Provient de l'ancien dépôt non numéroté«³.

Diesen Inventareintrag hat im Jahr 1924

Waldemar Deonna verfasst⁴. Er war es auch, der im Jahr darauf die Publikation und Deutung der Inschrift LVCER PVLICA vorlegte⁵.

Er ergänzte LVCER zu LVCER(NA), »die Lampe«; und zu PVLICA bemerkte er: schlage man die Lexika auf, so finde man dort die Adjektive pulcaris oder pulcarius, die so viel wie »auf den Floh (lat.: pulex) bezüglich« bedeuten⁶. Die lucerna pulcaris bzw. pulcarius - schloss Deonna - müsse also eine Lampe sein, die beim Flöhesuchen eingesetzt wird⁷. Das ist zwar kühn; sachlich schiene es aber immerhin denkbar. Die Lampe ist ein unentbehrliches Requisit nächtlicher Flohjagd (vgl. Abb. 3); und die Flohplage war im Altertum sehr wohl bekannt⁸. Als ein weiterer Beleg dafür wäre die Lampe nicht einfach nur (so Deonna in einem Zeitungsbericht) eine der »curiosités du Musée de Genève«⁹, sondern ein interessantes Zeugnis der Hygiene- und der Medizingeschichte¹⁰.

Die Inschrift LVCER PVLICA

Sieht man sich freilich unter den Lampeninschriften nach weiteren Vorkommen des gleichen oder ähnlicher Texte um, so zeigt sich rasch, dass Deonnas Deutung nicht zutreffen kann. Aus der Stadt Rom ist nämlich eine ganze Gruppe von Lampen bekannt, die folgende Inschriften tragen:

1. C(orpus) I(nscriptionum) L(atarum) XV 6223a (Lampe unbekannter Form): auf der Oberseite das Graffito LVCER PVLICA; am Boden π .
2. CIL XV 6223b (Lampe der Form Dressel 7 - also formgleich mit dem Genfer Stück): auf der Oberseite das Graffito LVCER PVLICA.
3. CIL XV 6224 (Lampe der Form Dressel 7): auf der Oberseite das Graffito PVLIBCA (sic!) und Zweigmuster.
4. CIL XV 6225 (Lampe unbekannter Form): auf der Oberseite das Graffito AGATANGELI; am Boden in Reliefbuchstaben PVLICA.
5. CIL XV 6226 (Lampe der mit Dressel 7 nahe verwandten Form Dressel 8): auf der Oberseite in Reliefbuchstaben BIIRYLLI; Fortsetzung als Graffito: PVLICA. Am Boden in Reliefbuchstaben SPINTHIIR.



Abb. 1
Beschriftete römische Tonlampe
im Musée d'Art et d'Histoire, Genf.
Links Ansicht von oben; rechts
Ansicht von unten. M. 1,5:1
(Aufnahmen des Museums).
La lampe en céramique dotée
d'un graffito du Musée d'Art et
d'Histoire, Genève. A gauche, vue
du haut; à droite, vue du bas.
Lucerna romana con iscrizione;
Ginevra, Musée d'Art et d'Histoire.
A sinistra: veduta dall'alto; a
destra: veduta dal basso.

6. CIL XV 6227a (Lampe der Form Dressel 7): auf der Oberseite Graffito CLEMENTIS PVBLICA; am Boden planta-pedis-Stempel MYRΘ.
 7. CIL XV 6227b (Lampe der Form Dressel 7): auf der Oberseite Graffito CLEMENTIS PVBLICA.
 8. CIL XV 6222 (Lampe der Form Dressel 7): auf der Oberseite Graffito FIDE(LI ?)S PVBLICA.
 9. CIL XV 6228 (Lampe der Form Dressel 7): auf der Oberseite Graffito HERMETI[S] PVBLICA.
 10. CIL XV 6229 (Lampe der Form Dressel 7): auf der Oberseite Graffito HIM(ERI oder ähnlich) [FPV]BLICA.

Wenn man diese Inschriften untereinander und mit dem Genfer Text vergleicht, so muss man zu dem Schluss gelangen, dass die gelegentliche Schreibung PVLICA (so bei Nr. 1, 2 und bei der Genfer Lampe) eine falsche Wiedergabe von PVBLICA ist (vgl. auch die andersartig entstellte Schreibung der Inschrift Nr. 3)¹¹. Also handelt es sich bei den betreffenden Lämpchen nicht um »Flohlampen«, sondern um lucernae publicae oder kurz auch nur publicae, d.h. wohl um »Lampen für den öffentlichen Gebrauch«¹². Die Werkstätten, die solche »Gemeindelampen« herstellten, signierten zum Teil die Standfläche. Dagegen setzte der Lampentöpfer selbst seinen im Genitiv stehenden Namen öfter zur Bezeichnung PVBLICA hinzu¹³. Damit drängt sich die Frage auf, was denn unter einer »Lampe für den öffentlichen

Gebrauch« zu verstehen ist. Da die Anfänge regelmäßiger öffentlicher Strassenbeleuchtung erst spätantik, die betroffenen Lampentypen Dressel 7 und 8 aber frühkaiserzeitlich sind¹⁴, bleiben hier nur zwei Möglichkeiten übrig: erstens, dass die lucernae publicae zur Beleuchtung öffentlicher Gebäude dienten¹⁵; und zweitens, dass sie bei Festbeleuchtungen verwendet wurden. Schon Heinrich Dressel hat in diesem Zusammenhang daran erinnert, dass es an Festtagen öffentliche Beleuchtung gab¹⁶. Er verwies dafür auf das Zeugnis der Inschrift CIL X 5849 (erhalten als Bodenplatte im Dom von Ferentino in der Provinz Frosinone, südlich von Rom), in der eine Geburtstagsfeier mit Geschenken für die Bevölkerung, mit Verteilung von Nüssen an die Kinder und mit Festbeleuchtung ([IN]LUMINATIONE) erwähnt wird. Auch literarisch sind solche Beleuchtungsaktionen - und zwar bei Festen innerhalb der Stadt Rom - mehrfach bezeugt. Schon der Satiriker Lucilius (ca. 180-103 v. Chr.) spricht davon¹⁷. Weitere Belegstellen sind teils republik-, teils kaiserzeitlich¹⁸. Dass dabei öffentliche Plätze und Strassen an offiziellen Festtagen mit Beleuchtungskörpern erhellt wurden, die sich im Besitz der Gemeinde befanden, ist anzunehmen; und dass solche Lampen durch Beschriftung als Gemeindebesitz gekennzeichnet waren, scheint nur natürlich.

Die Signatur VOVXIII

Mit diesen Überlegungen ist aber die Deutung der Genfer Lampe keineswegs abgeschlossen. Auch die Signatur VOVXIII auf ihrem Boden, die von Deonna nicht näher beachtet wurde, wirft nämlich interessante Fragen auf. Das gilt weniger von der Werkstättenabkürzung VOV, die wir nicht auflösen können¹⁹, als von der darauf folgenden Ziffer XIII. Während Ziffern in Lampeninschriften allgemein sehr selten sind²⁰, ist gerade die XIII auf mehreren Lampenfunden der römischen Schweiz vertreten. Sie kommt dort im Kontext der beiden Signaturen CILIIIR / XIII bzw. L.SICOXIII (spiegelschriftlich:) SICO vor und wird mit der in Vindonissa stationierten 13. Legion in Verbindung gebracht²¹. Auch für das Genfer Stück, dessen Fundort nicht bekannt ist, liegt ein Zusammenhang mit dieser Legion nahe - sei es nun, dass es durch sie oder für sie hergestellt wurde²². Die Datierung des Lampentyps Dressel 7 (1. Hälfte 1. - Anfang 2. Jahrhundert n. Chr.) stünde damit gut in Einklang²³.
 Gesetzt den Fall, dass diese Vermutung eines Zusammenhanges mit der 13. Legion zu Recht besteht, hätte hier eine Militärtöpferei eine italische Lampe (wie oben Nr. 2 unseres kleinen Kataloges) mitsamt deren Inschrift kopiert. War das so, wüssten wir freilich gerne, ob auch diese provinzielle

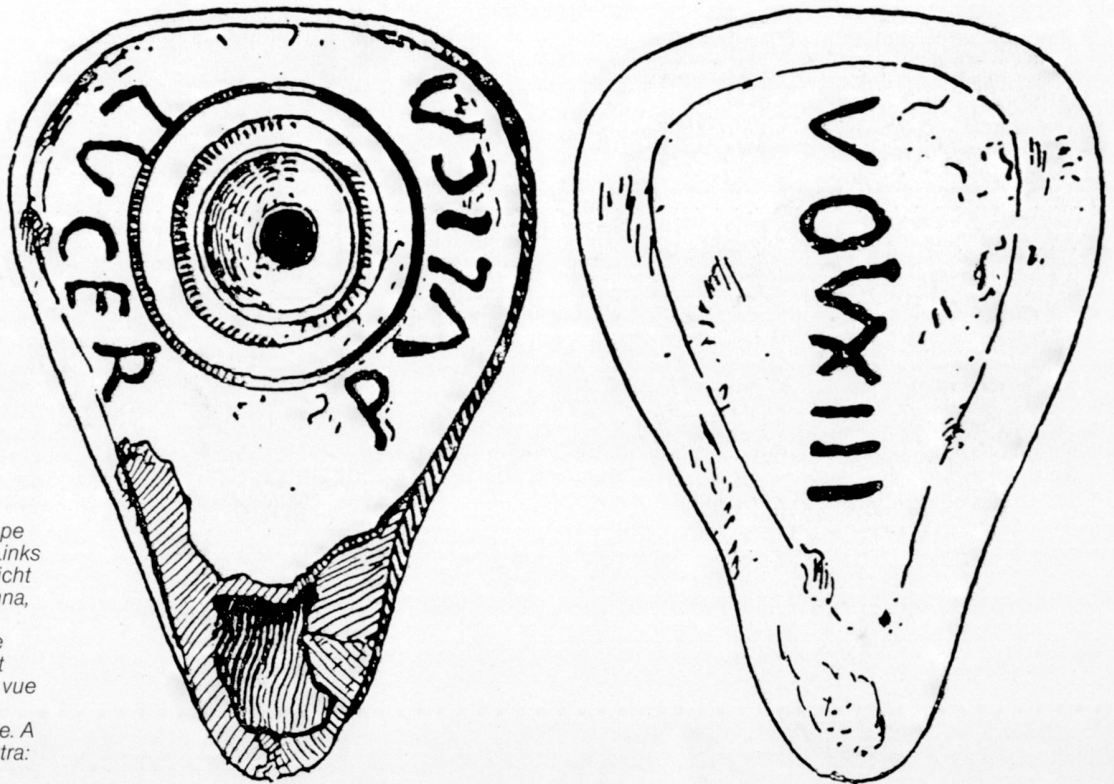


Abb. 2
 Beschriftete römische Tonlampe im Musée d'Art et d'Histoire. Links Ansicht von oben; rechts Ansicht von unten. M. 1,5:1 (aus: Deonna, Zoologie [Ann. 5] 305).
 La lampe en céramique dotée d'un graffito du Musée d'Art et d'Histoire, Genève. A gauche, vue du haut; à droite, vue du bas.
 Lucerna romana con iscrizione. A sinistra: veduta dall'alto; a destra: veduta dal basso.

Kopie im Sinn der Inschrift, d.h. in einem öffentlichen Gebäude oder zur Festbeleuchtung, eingesetzt wurde.

- ¹ Inv.-Nr. 11559. - Für ihre freundliche Hilfe möchte ich den Herren F. König und J.-L. Maier vom Genfer Museum danken.
- ² Da die angestrebte Autopsie nicht zustandekam, konnten über die hier gegebene Beschreibung hinausgehende Details (Tonfarbe, Tonqualität) nicht erhoben werden. Für unseren Zusammenhang, in dem eine rein epigraphische Beurteilung des Stückes beabsichtigt ist, sind diese Daten aber auch entbehrlich.
- ³ Briefliche Auskunft J.-L. Maier.
- ⁴ Briefliche Auskunft J.-L. Maier.
- ⁵ W. Deonna, Zoologie antique et lampes romaines. *Revue des Études Anciennes* 27, 1925, 302 ff.; ders., Une lampe romaine qui servait ... à chercher les puces! *Tribune de Genève* v. 22.1.1925.
- ⁶ Deonna, Zoologie (Anm. 5) 304.
- ⁷ Deonna, Zoologie (Anm. 5) 305.
- ⁸ Die Belege bei G. E. Thüry, Zur Infektkette der Pest in hellenistisch-römischer Zeit. *Festschrift 75 Jahre Anthropologische Staatssammlung München* (München 1977) 278. - Die hier besprochene Lampeninschrift kam dem Vf. erst später zur Kenntnis.
- ⁹ Deonna, Lampe (Anm. 5).
- ¹⁰ Der Medizingeschichte auch in dem Sinn, dass Flöhe Überträger von Seuchen (Pest, Murines Fleckfieber) sind.
- ¹¹ Hängen diese orthographischen Fehler vielleicht mit einer Herkunft der Lampentöpfe aus dem griechischen Sprachraum zusammen?
- ¹² Dies erwogen, aber als »non satis certum« befunden bei H. Dressel, *CIL XV* zu 6223.
- ¹³ Dressel (Anm. 12).
- ¹⁴ Strassenbeleuchtung: R. J. Forbes, *Studies in Ancient Technology* 6 (Leiden 1958) 166. - Datierung der Typen Dressel 7/8: Dressel (Anm. 12); D. M. Bailey, *A Catalogue of the Lamps in the British Museum 2* (London 1980) 244 (der dortige Ansatz übernommen, aber falsch wiedergegeben bei K. Goethert-Polaschek, *Katalog der römischen Lampen des Rheinischen Landesmuseums Trier* [Mainz 1985] 150).
- ¹⁵ Über Lampen in öffentlichen Bauten Forbes (Anm. 14) 166; [A.] Hug, Lucerna. *Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* 13 (Stuttgart 1927) 1583 f. Dressel (Anm. 12).
- ¹⁶ Lucilius, *Fragm.* 148 Krenkel.
- ¹⁷ Forbes (Anm. 14) 166; Hug (Anm. 15) 1584; Krenkels *Luciliusausgabe* zu *Fragm.* 148.
- ¹⁸ In Frage kommen die nicht ergänzbaren Gentil- bzw. Cognomenabkürzungen V(-) OV(-) oder VO(-) V(-).
- ¹⁹ A. Leibundgut, *Die römischen Lampen in der Schweiz* (Bern 1977) 66.
- ²⁰ Leibundgut (Anm. 20) 66 f. und 70 f.
- ²¹ Über beide Möglichkeiten bei mit der Ziffer XIII signierten Lampen Leibundgut (Anm. 20) 66 f. und 71.
- ²² Zur Datierung des Typs vgl. oben Anm. 14.
- ²³

Une lampe destinée à la chasse aux puces? Interprétation erronée d'un graffito sur une lampe à huile romaine

Le Musée d'Art et d'Histoire de Genève possède une lampe à huile en céramique qui porte un graffito apposé avant cuisson: LVCER(NA) PVLICA; cette pièce est également dotée d'une signature au nom de l'atelier VOVXIII.

W. Deonna, qui publia l'inscription en 1925, traduisit alors le graffito LVCER(NA) PVLICA par »lampe pour la chasse aux puces«. Des parallèles fournis par des lampes découvertes à Rome révèlent toutefois que ce n'est point l'adjectif PVLICA (»qui se réfère aux puces«), mais PV(B)LICA qui est ainsi désigné. Une *lucerna publica* était une lampe destinée soit à l'éclairage des édifices publics, soit à l'illumination des fêtes publiques.

L'apparition du chiffre XIII dans la signature VOVXIII est à relever; il paraît plausible d'envisager par ce biais une référence à la 13e légion. Le lieu de découverte de cette lampe demeure cependant inconnu.

M.-A.H.

Caccia alle pulci con lucerna? Un'iscrizione su lucerna romana mal interpretata

Il Musée d'Art et d'Histoire di Ginevra possiede una lucerna romana che presenta il graffito LVCER(NA) PVLICA, iscritto prima della cottura, nonché il marchio di fabbrica VOVXIII.

W. Deonna che pubblicò l'iscrizione nel 1925 tradusse il graffito LVCER(NA) PVLICA come »lucerna per la caccia alle pulci«. Il confronto con iscrizioni presenti su lucerne rinvenute a Roma mostra tuttavia che nel caso del graffito di Ginevra non si è fatto uso dell'aggettivo PVLICA (»reliva alla pulce«), bensì si PU(B)LICA (»pubblica«). Una lucerna pubblica serviva all'illuminazione di edifici pubblici oppure veniva usata nel corso di pubblici eventi.

Per quanto riguarda il marchio di fabbrica VOVXIII, risulta interessante la cifra XIII che si riferisce probabilmente alla XIII legione, stazionata a Vindonissa. Il luogo di rinvenimento della lucerna rimane purtroppo sconosciuto.

M.L.B.-B.



Abb. 3
Flohjagd mit Lampe im
19. Jahrhundert. Zwei Szenen aus
Wilhelm Buschs *Bildergeschichte*
»Der Floh oder Die gestörte und
wiedergefundene Nachtruhe«.
Une chasse aux puces à l'aide
d'une lampe au XIXe siècle. Deux
scènes tirées de Wilhelm Busch.
Caccia alla pulce con lucerna nel
XIX secolo. Due scene dalla storia
illustrata di Wilhelm Busch.